

Gemeindepräsident Niklaus Gfeller

«Die Bahnhofstrasse bleibt ein Sorgenkind»



Niklaus Gfeller

Die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung zur Verkehrssanierung Worb liegen vor. Decken diese sich mit Ihrer persönlichen Wahrnehmung?

Das Dorfzentrum ist durch die Verkehrssanierung stark entlastet und die Aufenthaltsqualität im Dorf ist wesentlich erhöht worden. Auf der Bahnhofstrasse besteht aber noch Handlungsbedarf.

Punkto Verkehrssicherheit stellen viele Worberinnen und Worber im Ortszentrum noch immer ein Manko fest. Überrascht Sie dieser Befund?

Aufgrund der bisherigen Rückmeldungen überrascht dieser Befund nicht. Gerade bei der Bahnhofstrasse ist die Zahl der Durchfahrten noch recht hoch. Bei Kreuzungsmanövern wird oftmals auf das Trottoir ausgewichen, was die Fussgängerinnen und Fussgänger sowie die Velofahrenden verunsichert.

Eine von fast 500 Leuten unterzeichnete Volksmotion fordert, dass auf der Bahnhofstrasse an drei Stellen wieder Fussgängerstreifen markiert werden.

Der Gemeinderat hat verfügt, bei der Strassenverengung im Bereich der Tagesschule provisorisch einen Fussgängerstreifen zu markieren und dazu zwei Parkplätze der blauen Zone aufzuheben, damit die Sicht gewährleistet werden kann. Die Massnahme ist

publiziert und wird je nach Wetterbedingungen nächstens umgesetzt.

Reicht das, damit sich die Menschen auf der Bahnhofstrasse sicherer fühlen?

Der Fussgängerstreifen bringt aus meiner Sicht nur bedingt zusätzliche Sicherheit. Es benutzen tagsüber noch zu viele Autos die Bahnhofstrasse, da die direkte Fahrt vom Migroskreis zur Löwenverzweigung wesentlich kürzer und attraktiver ist als über die Umfahrungsstrasse. Hier besteht meines Erachtens noch Handlungsbedarf.

Der kantonale Strassenplan sah damals für auf der Bern- und der Bahnhofstrasse temporäre Sperrzeiten vor, falls gewisse Verkehrsmengen überschritten würden. Wird die Aktivierung der Poller jetzt wieder aktuell?

Der Einsatz der Poller auf der Bahnhofstrasse ist gemäss gültigem Strassenplan nur in der Nacht und an den Sonn- und Feiertagen vorgesehen. Sie

verringern somit die störend hohe Zahl der Durchfahrten tagsüber kaum.

Welche weiteren Massnahmen kann sich der Gemeinderat vorstellen?

In einem breiten Partizipationsverfahren soll nun geklärt werden, welche Bedürfnisse und Interessen es gibt und mit welchen Massnahmen diese befriedigt werden können. Danach wird der Gemeinderat beraten, was zu tun ist.

Wann wird der Partizipationsprozess starten und wer kann daran teilnehmen?

Die Anliegen der Anwohnenden, der Gewerbebetriebe, der Pendlerinnen und Pendler sowie der Politik sind unterschiedlich. Vertretungen von verschiedenen Anspruchsgruppen sollen deshalb gemeinsam Lösungen erarbeiten. Bis Ende Jahr will der Gemeinderat festlegen, wie das Verfahren durchgeführt werden soll. Der Prozess ist für das Frühjahr 2024 geplant.

WOPO